

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 1-2: **Stadtlicht**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

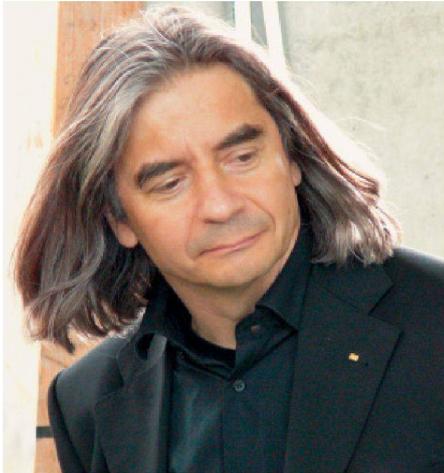
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«WIRKUNG ERFORDERT AKZEPTANZ»



01 SIA-Präsident Daniel Kündig (Foto: SIA)

Am 28. November 2009 wurde Daniel Kündig für weitere zwei Jahre zum SIA-Präsidenten gewählt. Im Gespräch äussert er sich zu den dringlichen Aufgaben des SIA.

Daniel Kündig, an der letzten Delegiertenversammlung im November 2009 sind Sie wieder für zwei Jahre zum Präsidenten des SIA gewählt worden. Was sind die Herausforderungen der kommenden Jahre, für den SIA und für Sie als Präsidenten?

Zuerst bedanke ich mich bei den Delegierten für das Vertrauen und wünsche allen Mitgliedern ein gutes neues Jahr! Unsere gemeinsame Herausforderung ist, einen massgebenden Beitrag zur Entwicklung des Bauwerks Schweiz und zur nachhaltigen Gestaltung unseres Lebensraumes zu leisten. Mein Ziel als Präsident ist, dass der SIA als massgebender Berufsverband noch mehr Gehör und Akzeptanz findet, um zu einer besseren Anerkennung der Leistungen von Ingenieuren und Architekten beizutragen.

Eine häufige Kritik am SIA ist, dass er aufgrund der vielen unterschiedlichen Meinungen und langwierigen Entscheidungsprozesse zu träge ist und zu wenig bewirkt.

Wir nehmen wahr, dass die heutigen Zeitfragen sehr komplex sind und es daher grundsätzlich nicht einfach ist, nachvollziehbare Antworten darauf zu liefern. Der SIA ist ein Verein mit sehr vernetzten Strukturen und Zuständigkeiten. Wir versuchen, das Wissensnetzwerk des SIA so einzusetzen, dass insbesondere in den rund 180 Kommissionen

Antworten zur Weiterentwicklung des Bauwerks Schweiz erarbeitet werden. Das Normenwerk des SIA als gemeinsame Sprache in der Bauwirtschaft ist eine hervorragende und anerkannte Leistung. Das genügt aber nicht. Zurzeit ist eine Arbeitsgruppe daran, Wege zu erarbeiten, wie die Kräfte besser gebündelt und die Entscheidungsprozesse schlanker gestaltet werden können.

Ein nicht nur für den SIA hochbrisantes Thema sind Energiesparmassnahmen und die Minimierung des CO₂-Austosses. Wie engagiert sich der SIA in diesem Bereich?

Vor dem Hintergrund der ernüchternden Bilanz der Klimakonferenz in Kopenhagen erachte ich es als umso dringlicher, dass dem Wissen um die langfristigen Auswirkungen von Bauten und Anlagen, zum Beispiel im Bereich der grauen Energie und des grauen Wassers, entsprechende Taten folgen. So ist es meiner Ansicht nach zwingend, dass der SIA im Bereich der Energiepolitik klar Position bezieht und die Fachleute des SIA einen entscheidenden Beitrag zur Erneuerung des Gebäudeparks Schweiz leisten. Wichtig ist für mich auch, dass die Energiepolitik im engen Zusammenhang mit der Lebensraumqualität beurteilt wird. Konkret hat die SIA-Direktion am 1. April 2009 das *Energieleitbild Bau* verabschiedet. Darin sind die Ziele des SIA für den Umgang mit Energie im Gebäudepark Schweiz festgelegt. Zudem ist ein Strategieausschuss zu den Fragen der Umsetzung und der Kommunikation eingesetzt worden. Für 2010 ist in diesem Rahmen eine Ausbildungsoffensive vorgesehen.

Zu den Top-Themen des SIA gehört auch die Mitgestaltung der Raumentwicklung und damit des Lebensraums Schweiz.

Der SIA will verstärkt Einfluss nehmen auf die gesetzlichen Grundlagen der Raumplanung. Die Gesetzesrevision ist angelaufen. Als Reaktion auf die fortschreitende flächige Siedlungsausbreitung sind attraktive Lösungsansätze zur Konzentration im urbanen Raum dringend notwendig. Mit Blick auf den Gesamttraum bedarf es einer ganzheitlichen Sichtweise, die Stadtentwicklungs-, Mobilitäts- wie Umweltfragen berücksichtigt. Die Räume in der Schweiz werden enger, und die Menschen kommen sich näher. Zur Entwicklung von wirkungsvollen Lösungen braucht

es daher eine Raumplanung, die auf breite Akzeptanz stösst. Mit seinen Fachleuten will der SIA sich für eine Siedlungsentwicklung nach innen einsetzen. Unser Ziel sind wohnliche, ressourcenschonende und energiesparende Siedlungen, mit für alle Menschen gut zugänglichen öffentlichen Räumen und hohem baukulturellen Wert.

Mit welchen Anliegen wird sich der SIA im neuen Jahr ausserdem beschäftigen?

An der Swissbau stellt der SIA seine Dienstleistungen für seine Mitglieder vor: SIA-norm, SIA-form, SIA-service und SIA-ius. Um die Qualität der Arbeiten der Fachleute zu steigern, bietet der SIA daneben eine breite Palette von Weiterbildungsmöglichkeiten an, die allen Interessenten offenstehen. Diese Ausbildungsangebote sollen auch im neuen Jahr kontinuierlich und zielgerichtet ausgebaut werden. Zudem werden wir uns noch stärker mit dem Vergabewesen und der öffentlichen Beschaffung in der Schweiz beschäftigen. Im Bereich Vergabeverfahren für intellektuelle Dienstleistungen will der SIA die Führungsrolle übernehmen. Entsprechend engagiert er sich dafür, die anstehende Revision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen im Interesse seiner Mitglieder massgeblich mitzugestalten.

Im vergangenen Jahr stand das aktuelle Bildungssystem zunehmend unter Beschuss. Was ist zu tun?

Die Ernüchterung nach der Bolognaform soll uns nicht den Elan nehmen. Mit dem Bildungspapier vom Frühling 2009 hat der SIA eine Basis für die Diskussion um die ganzheitliche Ausbildung von Ingenieuren und Architekten verabschiedet. Ich persönlich werde mich dafür engagieren, die Hochschulen zu unterstützen, aber auch eine qualitativ hochstehende und breite Grundausbildung für Ingenieure und Architekten einfordern.

Zum Schluss: Was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft des SIA?

Ich wünsche mir eine noch stärkere Unabhängigkeit der Planer zur Erhaltung und Weiterentwicklung der Qualität des Bauwerks Schweiz und eine tragendere Zusammenarbeit mit den anderen Planerverbänden.

Die Fragen stellten Hans-Georg Bächtold und Sonja Lüthi.

LETZTE DIREKTIONSSITZUNG 2009

An ihrer letzten Sitzung 2009 beschäftigte sich die Direktion mit den wichtigen Zukunftsaufgaben Baukultur und Energie im Bau sowie mit der Ausrichtung der SIA-Zeitschriften TEC21, TRACÉS und Archi. Ein weiteres Traktandum waren die neusten Wahlen in die Kommissionen.

Für die letzte Direktionssitzung des Jahres 2009 hat der aus der SIA-Direktion zurücktretende Peter Rapp nach Basel eingeladen, mit anschliessender Besichtigung des Campus Novartis. In seiner Begrüssung dankte SIA-Präsident Daniel Kündig Rapp für die Einladung und vor allem für sein langjähriges Engagement für den SIA.

WICHTIGE TERMINE 2010

Die Direktion verabschiedete den Sitzungsplan für das kommende Jahr und setzte die Termine für die zwei Präsidentenkonferenzen (Freitag, 5. März 2010, und Freitag/Samstag 24./25. September 2010) und die beiden Delegiertenversammlungen (Samstag, 24. April 2010, und Freitag, 12. November 2010) fest. Vom 12. bis zum 16. Januar 2010 findet die Swissbau in Basel statt – ein attraktiver Treffpunkt für Planer zu Jahresbeginn.

ENERGIE IM BAU

Gemäss SIA-Energieleitbild Bau wird langfristig eine Primärenergiedauerleistung von 2000 Watt pro Kopf und die Emission von maximal einer Tonne CO₂-Äquivalente pro Kopf und Jahr angestrebt. Im Sommer 2009 hat die Direktion beschlossen, einen Strategie-Ausschuss unter der Leitung von Peter Richner einzusetzen. Dieser sollte die Haltung des SIA bezüglich der Frage Energie im Bau klären und festigen. Ausgangspunkt jeder energetischen Beurteilung von Gebäuden ist die netto gelieferte Energie pro Energieträger. Sie ist die Grundlage für die Berechnung von aggregierten Beurteilungsgrössen, wie Treibhausgasemissionen, Primärenergie, Energie gewichtet mit nationalen Energiegewichtungsfaktoren, Kosten usw.

Der Strategieausschuss kam mehrheitlich zum Schluss, dass die «netto gelieferte Energie» als von der Bauherrschaft akzeptierte und sofort ablesbare Messgrösse die Grundlage bilden muss. Eine Minderheit vertrat eine Darstellung mittels Faktoren beauf-

schlagter Primärenergie. Dieser Ansatz findet bisher in allen Normen des SIA Verwendung und hat sich weitgehend unter Fachleuten etabliert.

In der Diskussion überzeugte sich die Direktion davon, dass für die Kommunikation mit Laien und damit auch für die Ausbildungs offensive der Initiative Energieeffizienz (IEE) der Ansatz mit der «netto gelieferten Energie» pro Energieträger der richtige ist. Diese Angabe soll in jeder Tabelle zuvorderst aufgeführt werden und für alle weitergehenden Diskussionen die Grundlage bilden (z.B. CO₂-Faktoren, Primärenergiefaktoren, Minerergie, nationale Gewichtungsfaktoren, EU-Vorgaben, Kosten).

Nach diesem Grundsatzentscheid wurden weitere Arbeiten in Auftrag gegeben:

- Bildung einer ständigen SIA-Fachkommission Energie mit einem Pflichtenheft
- Einbindung der Initiative Energieeffizienz (IEE)
- Überprüfung des Normenwerks
- Erstellung eines Kommunikationskonzeptes und dessen Kommunikation nach aussen.

RUNDER TISCH BAUKULTUR

Präsident Daniel Kündig erläuterte die Idee eines «Runden Tisches Baukultur Schweiz» (vgl. S. 55). Um das Gespräch über Baukultur neu zu beleben und dabei die Meinungsführerschaft zu übernehmen, erachtet es die Direktion als sinnvoll, dass der SIA in einem ersten Schritt die wichtigsten Akteure zu einem «Runden Tisch Baukultur Schweiz» einlädt. Parallel dazu soll eine Veranstaltungsreihe zu einzelnen Schwerpunktthemen entwickelt werden.

Zentral für die SIA-Direktion ist überdies, dass der Begriff Baukultur um die kulturhistorische Dimension erweitert wird: Demnach bezeichnet Baukultur die physische Manifestation gesellschaftlicher Übereinkünfte. Zudem sollen alle Landesteile und Kulturen der Schweiz eingebunden werden wie auch Vertretungen der Berufsgruppen des SIA.

WAHLEN IN KOMMISSIONEN

Die Direktion stimmt folgenden Wahlen in Kommissionen zu:

- SIA 232 *Geneigte Dächer und bekleidete Aussenwände*:

Kurt Baumgartner, dipl. Arch./dipl. Ing./NDS

Raumplaner ETH; Hanspeter Fäh, Bauing. HTL; Paul Gisler, dipl. Spenglermeister; Pierre Jelovcan, dipl. Bauführer SBA/Wirtschaftstechniker FA; Karl Menti, dipl. Arch. HTL; Urs Spuler, dipl. Dachdeckermeister; Bernard Trächler, dipl. Spenglermeister; Rudolf Unold, dipl. Arch. HTL; Christoph Weder, dipl. Bauing. ETH

– SIA 121 *Verrechnung der Teuerung mit dem Objekt-Index-Verfahren OIV*:

Markus Wüst, dipl. Ing. ETH

– SIA 263 *Stahlbau*:

Ann Schumacher, dipl. Bau-Ing./M. Sc. ETH/Arch. ETH; Alexandre Fauchère, dipl. Bau-Ing./M. Sc. ETH; Michel Thomann, dipl. Ing. EPF

– SIA 215 *Mineralische Bindemittel*:

Frank Winnefeld, Dr. rer. nat. dipl. Chem.

– SIA 103 *Honorare der Ingenieure*:

Otto Noger, dipl. Bau.-Ing. ETH

– *Kommission Frau und SIA*:

Maria del Pilar Canamero Delachaux, Master of Arts, Arch. EPF

BESPRECHUNG

MIT DER VERLAGS-AG

Im Anschluss an die letzte Sitzung der Direktion fand traditionell die Besprechung mit der Verlags-AG statt. Mit den drei Zeitschriften TEC21, TRACÉS und Archi verfügt der SIA ab 2010 über ein Publikationsgefäss in allen drei Sprachregionen. Diese Ausgangslage ist eine grosse Chance für den SIA, seine Stellungnahmen und Positionen landesweit zu publizieren und so deren Wirkung zu verstärken und damit auch die Bedeutung des SIA als Interessenvertreter der Planer und Planerinnen. Vor diesem Hintergrund wünscht die Direktion eine noch intensivere Zusammenarbeit in der Heftplanung bezüglich strategischer Themen, die eine öffentliche Diskussion brauchen. Ein wichtiges Anliegen ist es auch, vermehrt Fragen der Mitglieder aufzunehmen und die Publikation von Fachwissen zu intensivieren. Vorrangig ist aber die Aufrechterhaltung der heute sehr hohen Qualität und der redaktionellen Unabhängigkeit der Zeitschriften. Die Direktion dankt der Verlags-AG und den Redaktionen für die hervorragende Leistung und die hohe Qualität der Publikationen.

Hans-Georg Bächtold, Generalsekretär SIA

RUNDER TISCH ZUR BAUKULTUR

Baukultur hat im letzten Jahrzehnt an Boden gewonnen – und das nicht nur als Begriff, der plötzlich in aller Munde zu sein scheint. Gestützt auf Beispiele in Europa ruft der SIA jetzt einen «Runden Tisch Baukultur Schweiz» ins Leben.

Der SIA mit seiner langen Tradition interdisziplinären Zusammenwirkens und ganzheitlicher Betrachtung kann für sich in Anspruch nehmen, Baukultur schon immer gelebt zu haben. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern gibt es in der Schweiz aber bisher keine übergreifende Initiative zur Stärkung der Baukultur. Zwar nimmt der Schweizer Heimatschutz für sich in Anspruch, «die führende Schweizer Non-Profit-Organisation im Bereich Baukultur» zu sein. Einen systematischen Versuch, die unterschiedlichen Akteure im Bereich Baukultur zu vernetzen, hat es bis jetzt aber nicht gegeben.

Um das Gespräch über Baukultur neu zu beleben, hat die Direktion des SIA am 8. Dezember 2009 beschlossen, einen «Runden Tisch Baukultur Schweiz» ins Leben zu rufen. Das Ziel des Runden Tisches, der erstmals im März stattfinden soll, ist eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Baukultur und eine politische Verankerung des Themas als ganzheitliches, ressortübergreifendes Anliegen. Die Initiative des SIA stützt sich auf Beispiele in verschiedenen europäischen Ländern, sei es Frankreich, die Niederlande, Skandinavien, Grossbritannien oder Irland (vgl. Kasten).

BEIRAT UND BERICHTE

Der Begriff Baukultur hat sich im letzten Jahrzehnt vor allem in Deutschland und Österreich etabliert. So ist Baukultur in Österreich seit Frühjahr 2009 Chefsache. Auf Initiative des österreichischen Nationalrats trat Anfang März 2009 in Wien erstmalig der Beirat für Baukultur im Bundeskanzleramt zusammen. Aufgabe des Beirats ist die «Etablierung und Förderung eines österreichweiten Baukultur-Dialogs». Vertreten sind die betroffenen Ressorts auf Bundesebene, die Länder und Gemeinden sowie unabhängige Expertinnen und Experten. Den Vorsitz hat die Architektin Bettina Götz inne.

Die Einrichtung des Beirats für Baukultur ist der vorläufige Höhepunkt einer ganzen Reihe

von Aktivitäten, darunter ein Baukulturreport, der künftig alle fünf Jahre erscheinen soll. Die erste Ausgabe, der Österreichische Baukulturreport 2006, ist 500 Seiten stark und gliedert sich in sechs Bände: Empfehlungen, Verantwortung, Öffentlichkeit, Nachhaltigkeit, Wirtschaft und Produktion. Die Titel der einzelnen Bände deuten das breite Spektrum von Themen an, die im Report behandelt werden, von politischen Fragen bis hin zu einer angestrebten Partnerschaft von Baukultur und Tourismus. Eine Suche nach einzelnen Stichworten ist auf der Webseite möglich.

In Deutschland legte die Bundesregierung dem Deutschen Bundestag bereits 2002 einen Statusbericht zur nationalen Lage der Baukultur vor, mit Analysen zur Ausgangslage und Empfehlungen. Der zweite Bericht mit Fallbeispielen folgte nur drei Jahre später und erschien 2007 nochmals zugespitzt auf die Themen «Stadt und Öffentlichkeit», «Regionen und Landschaften», «Mobilität und Verkehr», «Demografie und Strukturwandel», «Technik und Ökologie», «Qualität und Kosten» sowie «Hauptstadt Berlin – Grosse Projekte».

EIN BEGRIFF, VIELE DIMENSIONEN

Die einzelnen Themen zeigen: Baukultur ist ein weiter Begriff. Entsprechend uneinheitlich ist seine Verwendung. In der öffentlichen Diskussion der letzten Jahre haben sich vor allem vier unterschiedliche Ebenen herauskristallisiert.

– Erstens: Baukultur ist ein Sammelbegriff, der Hochbauarchitektur, Landschafts- und Innenarchitektur, Stadt- und Raumplanung, Ingenieurbaukunst, Denkmalpflege usw. umfasst. Baukultur steht für den Anspruch auf interdisziplinäre Zusammenarbeit.

– Zweitens: Baukultur ist ein kulturhistorischer Begriff. Baukultur bezeichnet die physische Manifestation gesellschaftlicher Übereinkünfte.

– Drittens: Baukultur ist ein Verfahrensbegriff. Baukultur meint nicht nur den gestalteten Lebensraum, sondern auch den Prozess seines Entstehens und seiner Pflege.

– Viertens: Baukultur ist ein politischer Begriff. Er zielt auch darauf ab, in der Auseinandersetzung um knappe Ressourcen die Position von Architektur, Ingenieurbaukunst und Denkmalpflege zu eruieren.

ARCHITEKTUR TREIBENDE KRAFT

Charakteristisch für den baukulturellen Diskurs in Österreich und Deutschland ist die hervorgehobene Rolle der Architektur. Treibende Kraft in Österreich ist die Plattform für Architekturpolitik und Baukultur, zu der sich 2002 die wesentlichen Architekturorganisationen zusammengeschlossen haben, um den Dialog zwischen Architekten und Planern einerseits und Politikern andererseits wieder in Gang zu bringen. Erster grosser Erfolg war die Durchführung einer parlamentarischen Enquête im März 2004 zum Thema «Architekturpolitik und Baukultur in Österreich».

Anders als in Österreich startete die Initiative Architektur und Baukultur in Deutschland im Herbst 2000 gleich als gemeinsame Aktion von Politik und Bauschaffenden, konkret von Bundesbauministerium, Kulturstatsministerium, Bundesarchitektenkammer, Bundesingenieurkammer und weiteren Partnern. Grösster Erfolg war bisher die Errichtung einer Bundesstiftung Baukultur im Herbst 2007. Mit dem «Runden Tisch Baukultur Schweiz» knüpft der SIA nicht nur an die Erfolge im europäischen Ausland an, sondern auch an eigene baukulturelle Aktivitäten: ob das kürzlich eröffnete «Trotoir» zur Vermittlung von «Baukultur auf Augenhöhe», die Ausstellung «Umsicht», die von der SIA-Sektion Waadt 2006 erstmals durchgeführte Architekturwoche «15n» oder das neuste Projekt «BauKultur» der Sektion Zentralschweiz (Artikel folgt in TEC21 3-4/2010).

Claudia Schwalfenberg,

Projektleitung «Runder Tisch Baukultur Schweiz»

LINKS ZUM THEMA

- **Deutschland:** www.architektur-baukultur.de;
www.bundesstiftung-baukultur.de
- **Frankreich:** www.citechailot.fr;
www.culture.gouv.fr > le ministère/DAPA
- **Grossbritannien:** www.cabe.org.uk;
www.scottisharchitecture.com
- **Irland:** www.artscouncil.ie/en/areas-of-work/architecture.aspx
- **Niederlande:** www.rijksbouwmeester.nl;
www.nai.nl
- **Skandinavien:** www.apoli.fi;
www.arkitekturmuseum.se
- **Österreich:** www.baukulturreport.at;
www.architekturpolitik.at
- **Europäisches Forum für Architekturpolitik:** www.efap-fepa.eu; vgl. dort auch Europakarte mit weiteren Links